

Transition

Pop-up Exhibitions Ardez

13. Februar–27. März, 2021

Donnerstag–Samstag, 15.00–18.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Bezüglich der aktuellen Covid-19 Vorschriften des Bundesrates, kontaktieren Sie bitte die Galerie.

Transition ist die zweite Pop-up Ausstellung initiiert von der Galerie Urs Meile Beijing-Luzern in Ardez, Engadin. In ihrem Privathaus zeigen die Galeristen Malereien von Zhang Xuerui (*1979, China) und Tafelbilder von Mirko Baselgia (*1982, Schweiz) und - unter dem Titel *Minestrone* - Arbeiten verschiedener Schaffensperioden von Künstlern der Galerie. In der stillgelegten Dorfkäserei präsentiert Marion Baruch (*1929, Rumänien) Objekte aus den frühen 1990er Jahren in Kombination mit aktuellen Textilarbeiten.

Chascharia, Quadras 52: Marion Baruch

Marion Baruchs lebenslange künstlerische Recherche und Praxis ist geprägt von einem tiefen Interesse an unserer Gesellschaft und ihren sozialen Strukturen.

Die Arbeit *Beautiful* (1988-90/2021) aus der Serie mit Einkaufswagen ist ein eindrucksvolles Beispiel für die kritische Auseinandersetzung der Künstlerin mit unserer Konsumgesellschaft und ihren Verführungsmechanismen. Mit seinen überlangen Beinen wirkt der Wagen elegant, wird quasi zum Topmodel, nur um darauf zu warten uns zu verführen und seinen immer hungrigen "Einkaufsbauch" mit immer schöneren Produkten ganz nach den Gesetzen des Konsums und der Massenproduktion zu füllen.

Das Interesse an industrieller Produktion in Verbindung mit konzeptionellen Ansätzen wurde in den späten 1970er Jahren zu einem wichtigen Aspekt in Marion Baruchs Schaffen. Als Reaktion auf die Teilnahme an Kunstmessen und die Konfrontation mit dem Kunstmarkt gründete Baruch ab Ende der 1980er Jahre das Label NAME DIFFUSION. Das bedeutet: Verteilen, miteinander Teilen als Prinzip, aber nicht als Dogma. 1991 wurde NAME DIFFUSION sogar als Firma im Handelsregister eingetragen und realisierte als Künstler*innenkollektiv Kunstprojekte und Aktionen im Businessbereich. Natürlich ist das gleichzeitig ein Spiel mit dem System und eine Kritik am System, ein Sichtbarmachen von Arbeitsstrukturen, sozialen Klassen oder Marktmechanismen, wie auch Freude am Experimentieren.

Noch heute, wenn Marion Baruch mit Stoffresten aus der Bekleidungsindustrie arbeitet, interessiert sie sich für die sozialen Fragen, die hinter den Produktionsprozessen und deren Ressourcenverbrauch stehen. Marion Baruch sammelt, sichtet, montiert und komponiert die Seiden-, Baumwoll- und Synthetikstoffreste aus der Produktion der Prêt-à-porter-Industrie im Raum Mailand. Wie sie gewählt, arrangiert und gehängt werden, visualisiert deutlich die Gedanken der Künstlerin zu Sprache, Körper, Raum und Leere. Marion Baruch arbeitet gerne mit Leerräumen, Durchblicken, Transparenz, Auslassungen. Sie selbst spricht von der „Leere“, wobei sie damit nicht ein geistiges Nichts meint, sondern vielmehr ist diese Leere ein Freiraum im wörtlichen Sinne, der als Einladung an die Besuchenden zu verstehen ist, ihn zu betreten.

Marion Baruch (*1929, Timișoara, Rumänien) lebt und arbeitet in Gallarate, Italien. Sie studierte Kunst in Bukarest, bevor sie 1950 nach Israel auswanderte, wo sie in Jerusalem an der Bezalel Academy of Arts and Design studierte. Dank eines Stipendiums ging sie 1954 nach Rom an die Accademia di Belle Arti. Aktuelle und jüngste Einzelausstellungen im Kunstmuseum Luzern, Luzern, Schweiz (2020), Le Magasin des Horizons, Grenoble, Frankreich (2020) und musée les Abattoirs, Toulouse, Frankreich (2020/21). Ihre Arbeiten sind in zahlreichen öffentlichen Sammlungen vertreten, darunter Migros Museum für Gegenwartskunst, Zürich, Schweiz, Galleria Nazionale d'Arte Moderna e Contemporanea, Rom, Italien, Groninger Museum, Groningen, Niederlande, Kunstmuseum Luzern, Luzern, Schweiz, Musée d'Art Moderne de Paris, Paris, Frankreich.

Chasa Bröl 63: Galerie Urs Meile

Zhang Xuerui

Schon in den 1920er Jahren erklärten Le Corbusier und seine Zeitgenossen, dass ein Gemälde eine Formel sei, und Zhang Xueruis „Formel“ besteht aus einem geordneten Raster auf der Leinwand und graduell voneinander abweichenden Farbstufungen, die die Einheiten dieses Rasters ausfüllen. Die Formel beginnt mit der Auswahl von drei Grundfarben für ein Gemälde. Diese platziert sie jeweils in eine der drei Ecken der Leinwand, die wir als A, B und C bezeichnen können. Wenn es zehn Quadrate zwischen A und B gibt, dann entspricht jedes Quadrat einem anderem Mischverhältnis zwischen den Farben A und B, wodurch sich ein stetiger Farbübergang bildet. Zhangs Malprozess geht von einer akribischen Berechnung aus, aber die Farbe, die in der vierten Ecke endet, ist reiner Zufall, da ihre Umgebung, Emotionen oder verborgenen Wünsche eine aktive Rolle in ihrem gesamten kreativen Prozess spielen, bis die vierte Ecke eine intime Harmonie zwischen ihrer inneren Welt und der äußeren Realität darstellt. In ihren jüngsten Arbeiten hat Zhang Xuerui die langsame Progression verändert. Eine Veränderung, die im Bild als relativ starke Farbkontraste von einem Feld zum nächsten oder auch innerhalb eines Clusters von Farbfeldern erscheint, etwa wie ein hoher Ton, der plötzlich aus einem musikalischen Satz ausbricht, wodurch ein Gefühl von Bewegung im Bild erzeugt wird. Aber ihre grundlegende Methodik hat sich nicht geändert. Die visuelle Präzision, die der Kontrast mit sich bringt, und die allgemeine Eleganz und Harmonie sind nach wie vor die Erkennungszeichen von Zhang Xueruis Arbeit.

Zhang Xueruis Malerei stellt eine parallele Realität dar, umhüllt von ihren Sinneswahrnehmungen und ihrer Empfindsamkeit. Es ist so, als würden wir im Auto sitzen, das Radio einschalten und uns ganz und gar auf ein Lied einlassen, während wir vom Verkehrsgewimmel um uns herum oder sogar von der gesamten städtischen Umgebung isoliert werden. Unser Bewusstsein fließt innerhalb dieses Zeitgefühls, das durch die Melodie des Liedes verändert wird. Für Zhang Xuerui sind Quadrate Elemente, die ihre abstrakte Melodie konstruieren. Sie hat ihre Emotionen auf diese Quadrate übertragen, wobei sie stetig dieser intimen Beziehung nachgeht.

Zhang Xuerui (*1979, Shanxi, China) lebt und arbeitet derzeit in Peking, China. Sie schloss 2004 ihr Studium an der Central Academy of Fine Arts in Peking ab. Sie realisierte zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in China und im Ausland, u.a. Minsheng Art Museum, Peking, China, Gwangju Museum of Art, Gwangju, Korea, Today Art Museum, Peking, China und Galerie Urs Meile Beijing-Lucerne, Schweiz. Im Jahr 2015 nahm sie am Artist-in-Residence Programm Kulturkontakt Austria in Wien teil. Ihre Werke sind u.a. in der Sammlung der White Rabbit Gallery und Cruthers Art Foundation vertreten.

Mirko Baselgia

Die ausgestellten quadratischen Reliefs von Mirko Baselgia sind Teil einer fortlaufenden Serie von Arbeiten variabler Dimensionen, die mit verschiedenfarbigen Papierschuppen realisiert werden. Darüber hinaus gehören sie zu den vielen Arbeiten, die sein Interesse an den Fragestellungen rund um die Haut zeigen, wie zum Beispiel *Self-portrait - Reflecting on my inner dragon* (2019), *Little Black* (2019) oder *Self-portrait - reflecting the cobalt blue sky* (2019).

Die Haut, in ihren unterschiedlichsten Formen, ist eines der wiederkehrenden Themen im Werk des Künstlers, und der Ursprung dieses Interesses liegt auch in seiner Biographie. Seit seiner Geburt leidet er an einer erblichen Hautkrankheit namens Ichthyosis vulgaris, die trockene, schuppige Haut an einer oder mehreren Stellen des Körpers verursacht. Ichthyosis vulgaris wird oft als Fischeschuppenkrankheit bezeichnet, weil die Hautveränderung an Fischeschuppen erinnert. Während sich Reflexionen über die Haut im Allgemeinen auf das konzentrieren, was einen Organismus von der äusseren Umgebung abgrenzt und schützt, sind sie in Baselgias speziellem Fall umso mehr eine Gelegenheit, die möglichen biographischen Ursprünge seiner Krankheit zu identifizieren und gleichzeitig seine Reflexionen über seine eigene Identität zu vertiefen.

Die abstrakten Reliefs bestehen aus überlappenden, auf Leinen genähten Papierschildeln. Als Inspiration für die dynamischen Kompositionen dienten rasterelektronenmikroskopische (REM) Aufnahmen von Schmetterlingsflügeln. Die Flügel dieser faszinierenden Insekten sind mit winzigen Schuppen bedeckt, die eine Reihe von Funktionen erfüllen, wie zum Beispiel Isolierung, Wärmeregulierung und Flugunterstützung. Unter diesen Funktionen die Wichtigste ist die grosse Vielfalt an lebhaften oder undeutlichen Mustern, die sie bieten und die dem Organismus helfen, sich durch Tarnung, Mimikry und bei der Partnersuche zu schützen. Die leichten Papierschuppen der Reliefs wurden mit gezackten Enden auf die Leinwand genäht, wodurch diagonale Linien auf der Oberfläche entstehen, die den Kompositionen Dynamik und eine gewisse Dreidimensionalität verleihen, Effekte, die noch verstärkt werden können, wenn die Schuppen verschiedenen Arten von Luftverschiebungen ausgesetzt werden. Diese Bewegungen können sogar den Eindruck einer lebendigen Oberfläche vermitteln, die durch einen sanften Atemzug belebt wird.

Baselgias Interesse an Schmetterlingen ist auch mit seinen Überlegungen zur Artenvielfalt verbunden. Tatsächlich werden diese Insekten zunehmend als wertvolle Umweltindikatoren erkannt, sowohl wegen ihrer schnellen und sensiblen Reaktionen auf subtile Veränderungen des Lebensraums oder des Klimas als auch als Repräsentanten für die Vielfalt und die Reaktionen anderer Wildtiere. Viele Studien untersuchen und entwickeln daher die Rolle der Schmetterlinge als Indikatoren für den Zustand der Biodiversität.

Mirko Baselgia wurde 1982 in Lantsch/Lenz, Schweiz, geboren. Nach einer Architekturlehre erhielt er 2010 seinen Master of Fine Arts an der Zürcher Hochschule der Künste. Baselgia hatte Einzelausstellungen in bedeutenden Schweizer Institutionen, darunter die Abtei Bellelay (2018), das Kunstmuseum Olten (2014-15) und das Bündner Kunstmuseum Chur (2013). Er erhielt 2013 den Manor-Kunstpreis Chur und 2012 das Kiefer-Hablitzel-Stipendium. Er lebt und arbeitet derzeit in Graubünden.

Minestrone

Im Privathaus des Galeristen präsentiert die Ausstellung *Minestrone* eine Auswahl verschiedener Arbeiten von Künstler*innen der Galerie:

Ai Weiwei
Cao Yu
Michel Comte
Tanya Goal
Hu Qingyan
Ju Ting
Li Gang
Anatoly Shuralev
Rebekka Steiger
Qiu Shihua
Shao Fan
Julia Steiner
Not Vital
Wang Xingwei
Xie Nanxing

Gallery Statement

Seit ihrer Gründung 1992 engagiert sich die Galerie Urs Meile international für die Präsentation und Vermittlung zeitgenössischer Kunst in den Medien Malerei, Skulptur, Installation, Fotografie und Video. Die Galerie arbeitet von zwei Standorten aus: Luzern (Schweiz) und Peking (China). Während sich das operative Zentrum in der Schweiz befindet, hat sich die Pekinger Dependence zu einem internationalen Treffpunkt für Sammler, Kuratoren und Kunstinteressierte etabliert.

Als eine der weltweit ersten Galerien hat sich die Galerie Urs Meile intensiv mit der chinesischen Kunstszene auseinandergesetzt und seit 1995 einige der einflussreichsten chinesischen Künstler international aufgebaut. Die Galerie vertritt etablierte Künstler wie Wang Xingwei, Xie Nanxing, Qiu Shihua, Not Vital und Tobias Rehberger (in Asien) sowie junge Künstler wie Cao Yu, Cheng Ran, Li Gang, Zhou Siwei, Hu Qingyan und Julia Steiner. Die Eröffnung der neuen Galerieräumlichkeiten der Galerie Urs Meile im Kunstbezirk 798 in Beijing im Mai 2017 bedeutet eine Erweiterung der Aktivitäten der Galerie. Die neuen Räumlichkeiten sind in einem Teil der historischen Gebäude der ehemaligen Dashanzi-Fabrik untergebracht. Das frühere Lagerhaus wurde unter der Leitung des japanischen Architekten Mitsunori Sano komplett renoviert. Auf einer Fläche von 520 m³ beherbergt es nun grosszügige Ausstellungsflächen, einen Empfangsbereich, Büros und Lagerräume. Diese neuen Galerieräumlichkeiten, die perfekte Bedingungen für Ausstellungen und Veranstaltungen unserer vielfältigen zeitgenössischen Künstler bieten, veranschaulichen das Engagement der Galerie Urs Meile für die lebendige Kunstszene der chinesischen Hauptstadt.

Das artist-in-residence-Atelier in Peking bietet westlichen Kunstschaaffenden im Rahmen mehrmonatiger Aufenthalte die Möglichkeit, in China zu arbeiten und sich mit der chinesischen Kunstszene zu vernetzen. Im Rahmen dieses Programms präsentieren international arrivierte sowie junge Künstler spezifisch für die Galerienräumlichkeiten in Peking entwickelte Projekte.

Bitte beachten Sie unsere aktuellen Ausstellungen in der Galerie Urs Meile in Luzern und Peking:

GALERIE URS MEILE LUZERN:

Rebekka Steiger, *des chromosomes dans l'atmosphère*

6. Februar–24. April, 2021

GALERIE URS MEILE PEKING:

SNAPSHOT, Group Exhibition

13. März–2. Mai, 2021

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unseren Pop-up Exhibitions in Ardez, Engadin, Schweiz, oder in einer unserer Ausstellungen in Luzern oder Peking.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie uns bitte unter:

Galerie Urs Meile Luzern:

Karin Seiz

Partner

ardez@galerieursmeile.com

M + 41 (0) 76 320 24 43

T + 41 (0) 41 420 33 18